



Sammlung
Alfons Walde

Museum

Kitzbühel

Nach der Geburt

Am 25. Dezember feiert die Kirche das Hochfest der Geburt des Herrn. Was aber geschah nach der Geburt des Heiligen Kindes? Kunstwerke in der Ausstellung „Tiroler Künstlerkrippen des 20. Jahrhunderts“ im Museum Kitzbühel stellen auch diese Ereignisse dar. **Dr. Helmuth Oehler** hat sich dort für die Leser auf eine biblische Reise gemacht. Und dabei Interessantes, von Tiroler Künstlern im 20. und 21. Jahrhundert Geschaffenes, entdeckt.

Der Zug der Heiligen Drei Könige. Den Beginn macht der Zug der Heiligen Drei Könige (6. Jänner). Maria Delago (1902–1979) modellierte 1957 die das Heilige Kinde Suchenden als kompakte Gruppe, wobei die fürstlichen Herrn ohne Kronen am Weg sind. Während der erste Suchende andächtig die Hände faltet, blicken die beiden hinter ihm nach oben, zum leuchtenden Stern, der den richtigen Weg weist. Maria Delago strebte stets nach formaler Einfachheit und emotionaler Konzentriertheit.



Abb.2 Jakob Lederer, *Die Heilige Drei Könige*, 1975, Holz, teilweise vergoldet, Innsbruck, Tiroler Volkskunstmuseum, Inv. Nr. L 2543. Foto: TVKM



Abb.1 Maria Delago, *Die Heiligen Drei Könige*, 1957, Ton, glasiert, Innsbruck, Tiroler Volkskunstmuseum, Inv. Nr. 22994. Foto: TVKM

Könige – zu Fuß! Dynamischer sind die aus Holz geschnitzten heiligen Reisenden 1975 von Jakob Lederer (1909–1979) angelegt worden. Ausgestattet mit vergoldeten Kronen und Gaben befinden sie sich „im Anmarsch“: Der Älteste führt die kleine Gruppe an, die beiden Könige hinter ihm scheinen sich angeregt zu unterhalten. Jakob Lederer gelang es, in den Holzskulpturen den Drang der Könige hin zum Heiligen Kind, ihre Freude, aber auch Neugierde dem Betrachter zu vermitteln.

Und auf Kamelen. Martin Gundolfs (1928 – 2003) Heilige Könige reiten hingegen auf Kamelen dem Jesuskind entgegen. Die klar formulierten Figuren sind in ein Relief integriert, das auch die Anbetung des Kindes sowie die Verkündigung an die Hirten zeigt. Deutlich erkennbar sind die Gaben der Könige: Weihrauch, Gold und Myrrer. Über den fürstlichen Reitern schweben am Himmel Engel, von goldenen Scheiben hinterfangen, die Flügel und Heiligenscheine vertreten.



Abb.3 Martin Gundolf, *Der Zug der Heiligen Drei Könige*, vor 1985, Zirbe, gefasst, Innsbruck, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, P 2133 Foto: TLMF



Abb. 4: Hans Pontiller, *Die Anbetung der Heiligen Drei Könige*, 1968, Bronze, Privatbesitz. Foto: Museum Kitzbühel

Grausamer Kindermord. Durch die Heiligen Drei Könige wurde Fürst Herodes von der Geburt Christi informiert. Aus Angst um seine Macht ordnete er an, alle Knaben bis zum Alter von zwei Jahren in Bethlehem und Umgebung zu töten (28. Dezember „Fest der unschuldigen Kinder“). Christian Piffrader (geb. 1969) stellt mit faszinierenden bildhauerischen Miniaturen – die exakt geschnittenen Figuren sind zwischen 0,5 und 2 cm hoch – das grausam-dramatische Geschehen dar.



Abb. 5: Christian Piffrader, *Kindermord in Bethlehem* (Detail), 1990–2000, Holz, gefasst, Privatbesitz.

Foto: Christian Piffrader



Abb. 6: Franz Hellweger, *Die Ruhe auf der Flucht nach Ägypten*, 1842, Öl auf Leinwand, Innsbruck, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Inv. Nr. Gem 430. Foto: TLMF

Harmonisches Ausruhen auf der Flucht. Ein Engel erscheint Joseph im Traum und fordert ihn auf, mit dem Heiligen Kind und der Jungfrau Maria nach Ägypten zu fliehen, um das Kind vor der Ermordung durch die Schergen des Herodes zu bewahren. Franz Hellweger (1812–1880) zeigt uns die Rast der Heiligen Familie auf ihrem Weg nach Ägypten: Maria betrachtet den in ihrem Schoß sitzenden Jesusknaben, dieser wendet sich Joseph zu: Der Nährvater reicht ihm Früchte (Weintrauben?). Auch der Esel, der Mutter und Kind zu tragen hat, rastet im Schatten eines Baumes. Das klar gebaute Gemälde, inspiriert von Raffaels Madonnenbilder, die Hellweger in Italien studierte, zeigt eine beschauliche Idylle, charakteristisch für sakrale Kunst und Frömmigkeit in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.



Abb. 7: Fini Platzer, *Die Ruhe auf der Flucht nach Ägypten*, 1953, Keramik, glasiert, Innsbruck, Tiroler Volkskunstmuseum, Inv. Nr. 22107.

Foto: TVKM

Der Heilige Wandel. Die Rückkehr der Heiligen Familie aus Ägypten thematisiert Josef Bachlechner d. J. (1921–1979) in einer bemerkenswerten Figurengruppe: Der laut Legende nun siebenjährige Jesus, Maria und Joseph wandeln in Form einer kleinen Prozession hintereinander – die Szene wird daher als „Heilige Wandel“ bezeichnet. Die asketischen Gestalten der „irdischen“ Eltern Christi vertreten hier die Gläubigen, die sich auf den von Christus vorgezeigten Weg begeben sollen: Jesus verweist durch seine Armhaltung bereits auf das kommende Opfer am Kreuz hin.



Abb. 8: Josef Bachlechner d. J., *Der Heilige Wandel*, 1964, Holz, patiniert, Innsbruck Tiroler Volkskunstmuseum, Inv. Nr. 31030.

Foto: TVKM



Abb. 9: Carl Rieder, *Die Heilige Familie*, 1933, Tempera auf Leinwand, Privatbesitz.

Foto: Othmar Lechner

Die irdische Familie Jesu. Das Leben der Heiligen Familie spielt sich bei einem von Carl Rieder (1898–1980) 1933 geschaffenen Gemälde in einer Tiroler Landschaft ab: Die Heilige Familie fungiert hier als beispielhaftes Idealbild der profanen (Tiroler) Familie, die aus der „sorgenden“ Mutter, dem „braven“ Kind und dem „fleißigen“ Vater besteht – wobei der Jesusknabe auch noch einen „himmlischen“ Vater hat („Fest der Heiligen Familie“ am ersten Sonntag nach Weihnachten).

Am 2. Jänner 2015, 18 Uhr, führt Dr. Helmuth Oehler durch die von ihm kuratierte Ausstellung TIROLER KÜNSTLERKRIPPEN DES 20. JAHRHUNDERTS. Bei diesem Rundgang werden auch die im Artikel vorgestellten Kunstwerke besprochen.